

Protokolle zur Bibel

Im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft der AssistentInnen an
bibelwissenschaftlichen Instituten in Österreich
hg.v. Konrad Huber, Johannes Schiller und Agnethe Siquans

Jahrgang 19

Heft 1

2010

Schwerpunktthema: Gewalt in der Bibel II

S. Eder: Gewalt in der Bibel. Begrifflichkeit – Verstehenshilfen – Perspektiven	1
S. Paganini: Gesetze für, gegen bzw. über Frauen im Buch Deuteronomium	21
H. Niedermayer: Gewalt-tätiger Gott? Phänomenologische Spurensuche zur Gewalt Gottes im Neuen Testament	35
M. Hasitschka: Widerstand gegen die Verführung durch das „Tier“ in der Nachfolge des „Lammes“. Kontrastbilder von Gewalt und Gewaltfreiheit in der Offenbarung des Johannes	49
A. Siquans: Glaubensmut und Mannhaftigkeit. Die Deutung von Gewalttaten alttestamentlicher Frauen in der Patristik	69

Österreichisches Katholisches Bibelwerk
Klosterneuburg

Protokolle zur Bibel – PzB

Herausgegeben im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft der AssistentInnen
an bibelwissenschaftlichen Instituten in Österreich

Schriftleitung

Dr. Konrad HUBER <i>konrad.huber@uibk.ac.at</i>	Institut für Bibelwissenschaften und Historische Theologie Karl-Rahner-Platz 1, A-6020 Innsbruck
Dr. Johannes SCHILLER <i>johannes.schiller@uni-graz.at</i>	Institut für Alttestamentliche Bibelwissenschaft Heinrichstraße 78, A-8010 Graz
Dr. Agnethe SIQUANS <i>agnethe.siquans@univie.ac.at</i>	Institut für Alttestamentliche Bibelwissenschaft Schenkenstraße 8-10, A-1010 Wien

Adressen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Dr. Sigrid EDER <i>sigr.eder@uni-graz.at</i>	Institut für Alttestamentliche Bibelwissenschaft Heinrichstraße 78, A-8010 Graz
Dr. Martin HASITSCHKA <i>martin.hasitschka@uibk.ac.at</i>	Institut für Bibelwissenschaften und Historische Theologie Karl-Rahner-Platz 1, A-6020 Innsbruck
Mag. Hannelore NIEDERMAYER <i>h.niedermayer@obs.ac.at</i>	Vienna Business School HAK II / HAS III Hamerlingplatz 5-6, A-1080 Wien
Dr. Simone PAGANINI <i>simone.paganini@uibk.ac.at</i>	Institut für Bibelwissenschaften und Historische Theologie Karl-Rahner-Platz 1, A-6020 Innsbruck
Dr. Agnethe SIQUANS <i>agnethe.siquans@univie.ac.at</i>	Institut für Alttestamentliche Bibelwissenschaft Schenkenstraße 8-10, A-1010 Wien

Abonnement

Erscheinungsweise: zweimal jährlich (Frühjahr und Herbst)

Umfang: je Heft ca. 70 Seiten

Abonnement-Bestellungen: im In- und Ausland an jede Buchhandlung oder direkt an:
Verlag Österr. Kath. Bibelwerk, Postfach 48, A-3400 Klosterneuburg
(Fax +43/2243/32938-39; email: zeitschriften@bibelwerk.at)

Abonnement-Bestellungen für die Schweiz direkt an:
Bibelpastorale Arbeitsstelle SKB, Bederstraße 76, CH-8002 Zürich

Abonnement-Preise: jährlich € 10,50 bzw. sfr 19,30 (jeweils exkl. Versandkosten)

Einzelheftpreise: € 5,40 bzw. sfr 10,- (jeweils exkl. Versandkosten)

Die Schriftleitung ist nicht verpflichtet, unangeforderte Rezensionsexemplare zu besprechen. Rücksendung erfolgt nur, wenn Porto beigelegt ist.

Die Zeitschrift „Protokolle zur Bibel“ ist das Publikationsorgan der
Arbeitsgemeinschaft der AssistentInnen
an bibelwissenschaftlichen Instituten in Österreich.

Internet: <http://www.bibelwerk.at/argeass/pzb/>

© 2010 Österreichisches Katholisches Bibelwerk, Klosterneuburg
Alle Rechte vorbehalten.

ISSN 1996-0042

WIDERSTAND GEGEN DIE VERFÜHRUNG DURCH DAS „TIER“ IN DER NACHFOLGE DES „LAMMES“

Kontrastbilder von Gewalt und Gewaltfreiheit in der Offenbarung des Johannes

Martin Hasitschka, Innsbruck

Abstract: The Christians in the churches of Western Asia Minor at the end of the first century suffer in different ways tribulation, persecution and violence. They experience violence not only in a physical but also in a psychical sense. They are in danger, to be deceived and seduced and to apostatize from Christ. In the violence, which they have to suffer, the Christians visionarily see the conflict between supernatural hostile powers and God in the whole world history. But the influence of these satanic powers is already limited. The Christians are convinced that Christ, „the Lamb“ once will conquer them totally (Rev 17:14). John motivates to renounce all means of violence. He does it by designing a special theology and Christology, by pictures of hope and by hymns. Two important concepts for non-violent behaviour are „to conquer“ (*νικάω*) and „to reign“ (*βασιλεύω*) in following the Lamb.

Das Thema Gewalt in der Offenbarung des Johannes ist vielschichtig. Es steht sowohl unter positivem Vorzeichen (z.B. in der Gottesbezeichnung „Pantokrator“) als auch unter negativem Vorzeichen (vor allem hinsichtlich des Wirkens des „Drachens“ wie der beiden „Tiere“). Es betrifft sowohl den irdischen Bereich (z.B. die bedrängten Christen in den Gemeinden Westkleinasiens) als auch den überirdischen Bereich (z.B. den Kampf im Himmel oder den Konflikt zwischen „Tier“ und „Lamm“). Man kann – modern gesprochen – sowohl von physischer Gewalt reden (z.B. bei Antipas, den man tötet) wie auch von psychischer (z.B. bei der Verführung durch die „Tiere“).

Unser moderner Begriff Gewalt hat im Griechischen keine eindeutige Entsprechung. Am ehesten kommen die Worte *βία, βιάζω, βίαιος, βιαστής* in Frage, die aber in der Offenbarung des Johannes fehlen. Relevant für das Thema Gewalt in diesem Buch sind jedoch die Begriffe *δύναμις, ἐξουσία, κράτος, ἰσχύς* sowie die Worte *σφάζω* („gewaltsam töten“/„hinschlachten“),¹ *πολεμέω* und *πόλεμος*. Die folgenden Darlegungen beschränken sich auf einige Einzelaspekte.

¹ Das Verbum *σφάζω*, das in Offb 5,6.9.12; 13,8 in Bezug auf das Lamm gebraucht wird, bezeichnet in Offb 6,4.9; 18,24 (vgl. auch 1Joh 3,12) ein gewaltsames Töten von Menschen.

1. Vorbemerkungen zur Offenbarung des Johannes

Man nimmt vielfach an, dass die Offenbarung 90–95 n.Chr. (gegen Ende der Regierungszeit des Kaisers Domitian [81–96 n.Chr.]) verfasst wurde, und zwar auf Patmos. Die Katastrophe der Zerstörung Jerusalems und des Tempels (70 n.Chr.) gehört noch zur näheren Zeitgeschichte. Die Offenbarung des Johannes kann gesehen werden als eine Art der Katastrophenbewältigung. Etwas Vergleichbares finden wir bei früheren Propheten. Schematisch dargestellt:

587 v.Chr.: Die Babylonier (Nebukadnezar) erobern und zerstören Jerusalem. Beginn des babylonischen Exils	Dez. 167 v.Chr.: Der seleukidische Herrscher Antiochus IV. (175–164) entweiht den Jerusalemer Tempel, indem er dort einen Altar für Zeus Olympios errichten lässt (= „Gräuel der Verwüstung“ [Dan 9,27; 11,31]).	70 n.Chr.: Der römische Feldherr Titus zerstört Jerusalem und den Tempel radikal. Vertreibung der Juden aus Jerusalem.
Propheten: (Deutero-)Jesaja und Ezechiel	Prophet: Daniel	Prophet: Johannes

Es ist sicher kein Zufall, dass Johannes in seinem Buch hauptsächlich die Propheten Jesaja, Ezechiel und Daniel aufnimmt. Ähnlich wie Johannes lebten und wirkten diese Propheten in einer Zeit, da Jerusalem zerstört bzw. bedroht war. Rom ist für Johannes einerseits die Militärmacht, die Jerusalem in Trümmer legte, andererseits das Weltreich, von dem Faszination ausgeht (Götter- und Kaiserkult).

Die Adressaten der Offenbarung sind zunächst die Gemeinden in Kleinasien in ihrer konkreten Situation (beginnende Verfolgung der Christen [vgl. Offb 2,13; 6,9–10]; Problem des Kaiserkults). Dass das Buch nicht nur zeitgeschichtliche Bedeutung hat, sondern bewusst Allgemeingültiges sagen will, zeigt sich bereits in der symbolischen Siebenzahl der Gemeinden (sie stehen für die ganze Christenheit) sowie darin, dass die damaligen Verhältnisse (römisches Imperium; Polytheismus) nicht ausdrücklich genannt, sondern in Bildern (die beiden Tiere; Babylon als Frauengestalt) umschrieben werden, was nicht etwa aus Angst vor der politischen Weltmacht geschieht, sondern um Typisches hervorzuheben. In den Ereignissen seiner Zeit sieht Johannes den Beginn der endzeitlichen Ereignisse insgesamt.

Der Inhalt der Offenbarung lässt sich zusammenfassen in den Worten von Offb 1,1: „was geschehen muss in Bälde“. Damit ist im Grunde Jesu Kommen zur Parusie gemeint. Dieses bildet gleichsam das Rahmenthema des Buches (Offb 1,7 und 22,7.12.20). Die Drangsale und Plagen sind für die Glaubenden Vorzeichen dieses Kommens (vgl. auch Mk 13,28–29; Lk 21,28).

Die Weltgeschichte bis zum Kommen Jesu (d.h. auch: bis zu ihrer Vollen- dung) ist gekennzeichnet durch den Konflikt zwischen Gott und seinem Wider- sacher. Die Macht des Widersachers ist im Grunde bereits gebrochen, und zwar durch Jesu Lebenshingabe. Der Widersacher („Drache“) hat nur noch kurze Zeit. Seine „Instrumente“ sind besonders die beiden „Tiere“. Jesu Kommen wird die endgültige Überwindung aller gottfeindlichen Mächte zur Folge haben. Die Glaubenden erhoffen das ewige Heil als das Sichtbarwerden und die volle Verwirklichung der Christusgemeinschaft, die anfänglich und verborgen jetzt schon besteht und erfahren wird.

2. Bedrängte Gemeinden

Die christlichen Gemeinden sind in Bedrängnis. Sie erfahren Gewalt „von außen“ (Tötung des Antipas; Widerstand; Verfolgung,) und „von innen“ (Ver- führung und Verleitung zum Abfall vom Christusglauben).

2.1 Johannes stellt sich den Gemeinden vor – *Offb 1,9*

Offb 1,9: „Ich, Johannes, euer Bruder und Teilhaber an der Bedrängnis und (der) Königsherrschaft und (der) Ausdauer in Jesus, war auf der Insel, die Patmos genannt wird, wegen des Wortes Gottes und des Zeugnisses Jesu.“

Johannes versteht sich als Bruder unter Schwestern/Brüdern und als Teilhaber an ihrer Situation. Er weiß sich in Solidarität und Schicksalsgemeinschaft mit ihnen verbunden. Seine Situation und die seiner Schwestern/Brüder ist durch drei Begriffe gekennzeichnet:

(1) „Bedrängnis“/„Bedrückung“/„Drangsal“ (*θλιψις*):²

Es handelt sich um eine durch äußere Verhältnisse (z.B. Verfolgung) herbeige- führte Notsituation (vgl. Mk 13,19.24; Joh 16,33; Apg 14,22). In Offb wird der Begriff *θλιψις* 5-mal verwendet (Offb 1,9; 2,9.10.22; 7,14).

(2) „Königsherrschaft“/„Reich (Gottes)“ (*βασιλεία*):

Hier klingt Jesu Botschaft vom nahegekommenen Reich Gottes mit, wie sie uns aus den synoptischen Evangelien vertraut ist.

(3) „Ausdauer“/„Ausharren“/„Standhaftigkeit“/„Geduld“ (*ὑπομονή*):

Dieser gleichfalls von den Evangelien (Lk 8,15; 21,19; vgl. Mk 13,13) sowie von Paulus (z.B. Röm 5,3–4; 8,25) her vertraute Begriff spielt anschließend in den Sendschreiben eine wichtige Rolle (Offb 2,2–3.19; 3,10) und begegnet uns auch noch später (Offb 13,10; 14,12[!]).

² Das zu diesem Substantiv gehörende Verbum *θλίβω* bedeutet „drücken“/„zusammendrängen“/ „einengen“/„bedrängen“/„quälen“.

Die (paulinisch klingende) Wendung „in Jesus“ ist nicht nur auf „Ausdauer“ zu beziehen, sondern auch auf „Bedrängnis“ und „Königsherrschaft“. „In Jesus“ versteht Johannes sich auch als „Bruder und Teilhaber“ seiner Mitchristen.

Ist die nur an dieser Stelle genannte kleine Sporaden-Insel Patmos zu verstehen als Ort, an den Johannes verbannt wurde,³ oder als Ort, an den er sich (etwa zum Zweck eines Offenbarungsempfanges) zurückgezogen hat? Die Beantwortung dieser Frage hängt ab von der Deutung der Präposition „wegen“ (*διὰ*). Im Blick auf Offb 6,9 und 20,4 empfiehlt sich jedenfalls die Annahme, dass Johannes auf Patmos ist, weil er wegen des Wortes Gottes und des Zeugnisses Jesu (derselbe Doppelausdruck wie in Offb 1,2) verfolgt wurde.

2.2 Spezielle Probleme in den Gemeinden

Die enge literarische Verknüpfung der ersten Christusvision (Offb 1,9–20) mit den Sendschreiben (Offb 2–3) lässt erkennen, dass der auferstandene und erhöhte Christus gegenwärtig ist mitten unter den Gemeinden. Er weiß um ihre konkrete Situation, er motiviert sie dazu, die Gegenwart zu bestehen in der Hoffnung auf die Vollendung.

Offb vermittelt eine realistische Sicht der frühchristlichen Gemeinden, ihrer Bemühungen, aber auch ihrer Gefährdungen. Sie bedürfen der ständigen Erneuerung von Christus her. Bereits in den Sendschreiben zeichnet sich diese Gesamtintention der Offenbarung des Johannes ab: Die Gegenwart ist eine Zeit der Bedrängnis und Prüfung; die Vollendung der Geschichte wird durch Gott und Christus kommen.

Die folgenden Textausschnitte betreffen Gefahren „von innen“ (Nikolaiten; Anhänger der Lehre Bileams und Isebels) und „von außen“ („Synagoge des Satans“; „Thron des Satans“), denen die Gemeinden ausgesetzt sind.

(1) Gefahren „von innen“

Offb 2,6 (An die Gemeinde in Ephesus): „Aber dies hast du, dass du hasst die Werke der Nikolaiten, die auch ich hasse.“

Offb 2,14–15 (An die Gemeinde in Pergamon): „14 Aber ich habe gegen dich (einiges) wenige: du hast dort Festhaltende die Lehre Bileams, der Balak lehrte, zu werfen eine Falle vor die Söhne Israels, zu essen Götzenopferfleisch und Unzucht zu

³ Vgl. Tertullian, *De praescriptione haereticorum* 36: „Apostolus Joannes ... in insulam relegatur (der Apostel Johannes ... wurde auf eine Insel verbannt)“. Demnach wäre an eine vorübergehende Verbannung (*relegatio*) zu denken. Nach römischem Recht bedeutet diese keinen Verlust von Eigentum und Rechten. Sie unterscheidet sich von einer lebenslänglichen Deportation (*deportatio*).

treiben. 15 So⁴ hast auch du Festhaltende die Lehre der Nikolaïten in gleicher Weise.“

Offb 2,20 (An die Gemeinde in Thyatira): „Aber ich habe gegen dich, dass du gewähren lässt die Frau Isebel, die nennende sich eine Prophetin, und sie lehrt und verführt meine Knechte, Unzucht zu treiben und zu essen Götzenopferfleisch.“

Bei den in Offb 2,6 und 2,15 erwähnten Nikolaïten handelt es sich um „eine innerchristliche Gruppe ..., die nach einem Weg sucht, sich mit dem röm. Götter- und Kaiserkult zu arrangieren“⁵. Sie versuchen, angepasst zu bleiben an den kulturellen und religiösen Pluralismus ihrer Umwelt (dazu zählen die kultische Verehrung verschiedenster Gottheiten sowie die Ehrerbietung gegenüber dem irdischen Herrscher) bei gleichzeitiger Wahrung christlicher Identität. Eine solche liberale Position gegenüber heidnischen Kulturen bringt Vorteile im Alltagsleben. Die Teilhabe an kultischen Mählern hat auch soziale und gesellschaftliche Bedeutung. Offb 2,15 lässt erkennen, dass die Lehre der Nikolaïten identisch ist mit jener des Bileam.⁶ Im Unterschied zu Ephesus werden in Pergamon die Nikolaïten geduldet.

Wie Bileam ist auch die in Offb 2,20 genannte Frau Isebel ein biblischer Deckname. Isebel war die Frau des Königs Ahab (874–853) und galt als Förderin des Baalskultes in Israel.⁷ Die Anhänger jener Frau gelangen zur Erkenntnis der „Tiefen/Abgründe des Satans“ (Offb 2,24). Dies kann verstanden werden als Gefühl der Überlegenheit gegenüber der Macht des Bösen. Diese ist – so denkt man – im Grunde nichts, ebenso wie die Götzen nichts sind (vgl. 1Kor 8,4; 10,19).

Die „Lehre“ der Nikolaïten, des Bileam und der Isebel ist im Grunde ein und dieselbe in verschiedenen Ausprägungen. Sie beinhaltet eine bedenkenlose Einstellung in Bezug auf Götzenopferfleisch⁸ und Unzucht (*πορνεία* – im wört-

⁴ „So“ (*οὕτως*) ist hier zu verstehen im Sinne von „demnach“/„darum“ und zieht eine Folgerung aus dem Vorhergehenden.

⁵ Heinz Giesen, *Die Offenbarung des Johannes* (RNT), Regensburg 1997, 100.

⁶ Der Wahrsager Bileam spielt in Num 22–24 eine positive Rolle. Er wird vom moabitischen König Balak beauftragt, das Volk Israel zu verfluchen. Doch statt das Volk zu verfluchen, segnet Bileam es. Die in Offb 2,14 erkennbare negative Sicht des Bileam (er zeigt dem Balak, wie er Israel zum Abfall von Jahwe verführen kann) ergibt sich vermutlich aus einer Kombination von Num 31,16 mit Num 25,1–2.

⁷ Vgl. 1Kön 16,31; 18,4.13.19; 19,1–2; 21,25; 2Kön 9,22.

⁸ Das Problem des Götzenopferfleisches beschäftigt bereits Paulus (1Kor 8; 10,23–33 [„Starke“ und „Schwache“]; 10,14–22 [grundsätzliche Bedenken gegenüber Götzenkult]). Der Begriff Götzenopferfleisch sowie das Thema der Unzucht (*πορνεία*) finden sich weiter in den sog. Jakobusklauseln im Beschluss des „Apostelkonzils“ (Apg 15,20.29; vgl. 21,25). Diese betreffen die Rücksichtnahme im Zusammenleben von Heidenchristen und Judenchristen. Die Anhänger jener

lichen [?], vor allem aber im übertragenen Sinn des Abfalls von Gott und der Hinwendung zu anderen Göttern).⁹

(2) Gefahren „von außen“

(a) „Synagoge Satans“

Offb 2,9–10 (An die Gemeinde in Smyrna): „9 Ich kenne deine Bedrängnis und Armut, aber reich bist du, und die Lästerung von denen, die sagen, dass sie Juden sind, und nicht sind sie (es), sondern eine Synagoge des Satans. 10 In keiner Weise fürchte, was du leiden wirst! Siehe, es wird werfen der Teufel (einige) von euch ins Gefängnis, damit ihr versucht werdet, und haben werdet ihr Bedrängnis zehn Tage. Sei treu bis zum Tod, und geben werde ich dir den Kranz des Lebens.“

Offb 3,8b–9 (An die Gemeinde in Philadelphia): „8b Du hast eine kleine Kraft und (doch) bewahrtest du mein Wort und nicht verleugnetest du meinen Namen. 9 Siehe, ich gebe aus der Synagoge des Satans (einige), die sagen, dass sie Juden sind, und nicht sind sie (es), sondern sie lügen. Siehe, ich werde machen, dass sie kommen und huldigen vor deinen Füßen und erkennen, dass ich dich liebte.“

Hinter der „Bedrängnis“ (Offb 2,9–10; vgl. 1,9) und „Lästerung“ (Offb 2,9) steht letztlich das Wirken des „Satans“ (*Σατανᾶς*), der sich einer Synagoge als seines „Instrumentes“ bedient. In Smyrna und Philadelphia bedeuten Juden, die sich der Christusbotschaft widersetzen, besonders für Judenchristen eine Verunsicherung und Gefährdung im Christusglauben. Der Widerstand seitens des Judentums hängt zusammen mit dem hohen Anspruch der Christen, das wahre Volk Gottes zu sein.¹⁰

(b) „Der Thron Satans“¹¹

Offb 2,13 (An die Gemeinde in Pergamon): „Ich weiß, wo du wohnst, wo der Thron des Satans (ist), und du hältst fest meinen Namen, und nicht verleugnetest du den Glauben an mich auch in den Tagen (des) Antipas, mein Zeuge, mein treuer, der getötet wurde bei euch, wo der Satan wohnt.“

Der Satan ist bestrebt den Christusglauben zu zerstören. Das Martyrium des Antipas ist zunächst ein Einzelfall (der einzige namentlich genannte Blutzeuge

„Lehren“ in den kleinasiatischen Gemeinden setzen sich gleichsam über das Apostelkonzil hinweg.

⁹ Vgl. Ex 34,15–16 Lev 17,7; 20,5; Hos 2,4–17; 4,12.17–18; 6,10; Jes 1,21; 57,3–13; Jer 3,2.9; Ez 16,15–22; 23.

¹⁰ Die Präsenz des Judentums in Smyrna und Philadelphia ist auch außerhalb der Offenbarung literarisch belegt (MartPol 13,1; IgnPhld 6,1).

¹¹ Es gibt mehrere Vorschläge zur Deutung der Bezeichnung „Thron (*θρόνος*) des Satans“, die aber nicht ganz überzeugend sind. Ich sehe in dieser Bezeichnung eine Anspielung an Pergamon als Zentrum heidnischer Religion im Allgemeinen.

in Offb!), doch Johannes sieht darin bereits ein Vorzeichen für spätere ausge dehnte Verfolgungen der Christen. Einen Anklang daran enthält auch die Beschreibung der Öffnung des 5. Siegels (Offb 6,9–11).

(c) Das gewalttätige „Tier aus dem Meer“ – Offb 13,9–10

Offb 13,9–10: „9 Wenn jemand ein Ohr hat, höre er! 10 Wenn jemand für Gefangenschaft (bestimmt ist), in Gefangenschaft geht er fort; wenn jemand mit (dem) Schwert getötet werden (soll), (ist es, dass) er mit (dem) Schwert getötet wird. Hier ist die Ausdauer und der Glaube der Heiligen (nötig).“

Der „Weckruf“ (13,9 – ähnlich wie in den Sendschreiben) bringt das Geschaute in Beziehung zur gegenwärtigen Situation der Glaubenden. Sie müssen damit rechnen, dass Widerstand gegen das Tier äußerste Konsequenzen haben kann. Dies wird in Anlehnung an Jer 15,2; 43,11 verdeutlicht. Der Schlusssatz (er hat ein Echo in Offb 14,12) enthält den von Offb 1,9 und von den Sendschreiben (Offb 2,2.3.19; 3,10) her vertrauten Begriff „Ausdauer“ (*ὑπομονή*). Auch die Ermutigung zum Glauben findet sich bereits in den Sendschreiben (Offb 2,13.19).

3. In der erlittenen Gewalt erkennen die Christen visionär das Wirken widergöttlicher Mächte im Weltgeschehen

Die Gefährdungen der Gemeinden lassen sich deuten im Horizont von Offb 12–13, wo die Begriffe „Satan“ (Offb 12,9), „Thron“ (13,2) und „Lästerung“ (13,1.5.6) erneut eine wichtige Rolle spielen:

* Die Gefahren von innen und von außen, denen die sieben Gemeinden ausgesetzt sind, sind gleichsam eine Vorwegnahme der universalen Gefährdung der Christenheit, die in Offb 12–13 thematisiert wird.

* Der „Satan“ (= „Drache“ [Offb 12,9]), der hinter der Ermordung des Antipas steht (Offb 2,13), ist auch jene Macht, die Christus und die Christen gewaltsam verfolgt (Offb 12).

* Der „Drache“ bedient sich der beiden „Tiere“ (= Sinnbilder für sich selbst verabsolutierende irdische Macht, die zugleich einen religiösen, „messianischen“ und soteriologischen Anspruch erhebt [römisches Imperium]) als seiner „Instrumente“, um die Welt zu „verführen“/„täuschen“/„betrügen“ (*πλανᾶω* – Offb 12,9; 13,14; vgl. 2,20). Alle Menschen sollen dazu bewegt werden, den Drachen und die Tiere „anzubeten“ (*προσκυνέω* – Offb 13,4.8.12.15).

* Dem „Tier“ „wird gegeben, zu machen Krieg (*πόλεμοι*) mit den Heiligen und sie zu besiegen (*νικάω*)“ (Offb 13,7).

* Die schlimmste Gefährdung/Versuchung, der die Christen ausgesetzt sind aufgrund der Tätigkeit des Drachens und der beiden Tiere, ist jene der Verfüh-

rung. Diese bedeutet zugleich eine Infragestellung des Christusglaubens und seines einzigartigen Anspruchs sowie der Anbetung, die allein Gott und Christus gebührt.

* Die Christen sind besonders der Versuchung ausgesetzt, sich auf den Polytheismus und Synkretismus des römischen Imperiums, zu dem auch der Kaiserkult zu zählen ist, einzulassen und den Christusglauben zu relativieren. Dies deutet sich bereits an im Problem mit den in den Sendschreiben erwähnten Nikolaïten, den Anhängern des Bileam und der Isebel, im Problem mit Gruppen, die die Auffassung vertreten, dass Christsein vereinbar ist mit heidnischer Lebens- und Kultpraxis.

* Wie einst das babylonische Reich (Exil) und später das hellenistische Weltreich (Makkabäerzeit), so bedeutet jetzt das römische Weltreich eine Versuchung, sich an gegebene politische, wirtschaftliche, kulturelle und religiöse Verhältnisse anzugleichen. Im Grunde ist es – wie bereits für Jesus in der Wüste (Lk 4,5–8) – die Versuchung zur Verkehrung der Anbetung.

4. Die bereits gebrochene und begrenzte Macht des „Drachens“

Das literarische Zentrum der Gesamtkomposition von Offb 12 bildet Offb 12,7–12, der Sturz des Drachen (12,7–9) und hymnischer Lobpreis (12,10–12). Umrahmt ist dieser zentrale Text von den Abschnitten Offb 12,1–6 (Konflikt zwischen dem Drachen und der Frau; Aufenthalt der Frau in der Wüste) und 12,13–17 (Verfolgung der Frau durch den Drachen; Aufenthalt der Frau in der Wüste).

Offb 12,7–12: „7 Und es entstand Krieg im Himmel. Michael und seine Engel (hat-ten) mit dem Drachen zu kämpfen. Und der Drache kämpfte und seine Engel, 8 und er konnte sich nicht halten und es fand sich kein Platz mehr für sie im Himmel. 9 Und geworfen wurde (*βάλλω*) der große Drache, die alte Schlange, genannt Teufel und der Satan, der den ganzen Erdkreis verführt, er wurde geworfen auf die Erde, und seine Engel mit ihm wurden geworfen.

10 Und ich hörte eine große Stimme im Himmel, sagend: Jetzt ist gekommen die Rettung und die Macht und die Königsherrschaft (*βασιλεία*) unseres Gottes und die Vollmacht (*ἐξουσία*) seines Gesalbten, denn (hinab)geworfen wurde (*βάλλω*) der Ankläger unserer Brüder, der sie anklagende vor unserem Gott Tag und Nacht. 11 Und sie haben ihn überwunden (*νικάω*) durch das Blut des Lammes und durch das Wort ihres Zeugnisses, und nicht haben sie geliebt ihr Leben bis zum Tod. 12 Deswegen freut euch, ihr Himmel und ihr in ihnen Wohnenden! Wehe der Erde und dem Meer, denn hinabgestiegen ist der Teufel zu euch, habend großen Zorn, wissend, dass er kurze Frist hat.“

Michael (= „Wer ist wie Gott?“) ist der einzige Engel in der Offenbarung des Johannes, der namentlich genannt wird. Nach jüdischer Auffassung ist er der

Engel des Volkes Israel (Dan 12,1).¹² Der Kampf selbst wird nicht beschrieben. Nur das Ergebnis wird genannt: Der Drache kann sich im Himmel nicht halten. Sein Sturz wird mit dem Verbum „werfen“ (*βάλλω*) beschrieben (Offb 12,9 [dreimal]; 12,10.13). Das Thema vom Sturz des Teufels erinnert an Lk 10,18 und Joh 12,31. Die in diesen beiden Stellen ausgedrückte Überzeugung, dass das irdische Wirken Jesu und speziell seine Lebenshingabe¹³ die Entmachtung des Teufels zur Folge hat, wird in Offb 12,7–9 als ein Geschehen im Himmel dargestellt.

Das Verbum „verführen“/„täuschen“/„betrügen“ (*πλανάω* – 12,9), mit dem die Tätigkeit des Teufels¹⁴ bezeichnet wird (vgl. auch Offb 20,3.8.10 sowie 13,14 [das zweite Tier]), ist von der Endzeitrede Jesu her vertraut (Mk 13,5.6; Mt 24,24). Dort wird es auf falsche Propheten und falsche messianische Heilbringer bezogen.

Die Überzeugung, dass die Macht des Teufels, unter der die Christen leiden (vgl. Offb 2,10 [der Teufel ist bestrebt, Christen von Smyrna ins Gefängnis zu werfen]; 2,13 [„Thron des Satans“]; 2,9; 3,9 [„Synagoge des Satans“]), im Grunde bereits gebrochen ist, bildet auch den Hauptinhalt des anschließenden Hymnus.

Der Hymnus in Offb 12,10–12 hat drei Teile:

(1) Offb 12,10 – Die „große Stimme“ ist die von (geretteten) Christen.¹⁵ Ähnlich wie in Offb 7,10 und 11,15 wird im antizipierenden Sinn Gottes Rettung und Königsherrschaft proklamiert. Der Grund dafür („denn“ [ὅτι]) ist der Sturz des „Anklägers“ (*κατήγορος*). „Anklagen“ (*κατηγορέω*) ist neben „verführen“ die zweite Haupttätigkeit des Teufels. Die (mit jurisdischer Konnotation verbundene) Vorstellung vom Anklagen erinnert an Sach 3,1 und insbesondere an Ijob 1,6–12 und 2,1–7, wo Satan in der Rolle des Anklägers vor Gott erscheint, der das vorbringt, was gegen Ijob spricht, und versucht, durch Zufügen von Leid

¹² Zur Vorstellung vom Völkerengel vgl. Dan 10,13.20–21.

¹³ Die Aussage von Joh 12,31–32, wonach Jesu „Erhöhung“ am Kreuz das „Hinauswerfen“ des „Herrschers dieser Welt“ (= der Teufel) bewirkt, ist inhaltlich eng verwandt mit jener von Offb 12,11, wo von der Überwindung des Teufels durch das Blut des Lammes (= Sinnbild für Jesu Lebenshingabe) gesprochen wird.

¹⁴ Durch die vier verschiedenen Ausdrücke für die widergöttliche Macht (vgl. auch Offb 20,2) wird eine Gleichsetzung von „Drache“, „Teufel“ und „Satan“ mit der „alten (Paradieses-) Schlange“ gegeben. Diese wird in Gen 3 nicht mit dem Teufel identifiziert (!). Eine Identifizierung von Schlange und Teufel lässt sich jedoch in der außerkanonischen und rabbinischen Literatur nachweisen (z.B. VitAd), andeutungsweise auch in Weish 2,24 und Röm 16,20. „Satan“ (*שָׂטָן śātān*, *Σατανᾶς*) ist von der Wortbedeutung her allgemein der Widersacher/Gegner (z.B. vor Gericht) und im speziellen Sinn der Widersacher Gottes.

¹⁵ Das ergibt sich aus der Formulierung „unsere Brüder“.

Ijobs Gottesverhältnis zu zerrütten.¹⁶ Ähnlich lässt sich die Leidenserfahrung der Christen deuten mit dem Bild des Anklägers, der zu Gott sagt: Prüfe sie nur durch Leid und du wirst sehen, wie schnell sie schwach werden im Glauben an dich.

(2) Offb 12,11 – Das „Überwinden“ (*νικάω*) geschieht (a) durch das Blut des Lammes.¹⁷ Jesu Lebenshingabe bewirkt, dass Menschen in besonderer Weise Gottes Eigentum werden (vgl. Offb 5,9 [Kaufgedanke]), über das keine andere Macht mehr verfügen kann. Deshalb kann Satan das Verhältnis zwischen Gott und den Menschen nicht mehr stören.¹⁸ (b) Das Überwinden ereignet sich auch im „Zeugnis“ (*μαρτυρία*) für Christus, das jene Glaubenden geben, die bereit sind, um Jesu willen sogar das eigene Leben nicht zu schonen (vgl. Offb 1,9; 6,9).¹⁹ Auch im Christuszeugnis der Glaubenden wird die Macht des jetzt noch auf Erden wirksamen Teufels (Offb 12,12) zurückgedrängt. In besonderer Weise konkretisiert sich das Überwinden – wie es die Überwindersprüche in den Sendschreiben zeigen – im Leben der Gemeinden.

(3) Offb 12,12 – Der Jubelruf drückt aus, dass der Teufel im Himmel keinen Platz mehr hat, der Weheruf, dass die Erde Schauplatz seines letzten (befristeten!) Wirkens ist. Er wird dann in den Feuersee „geworfen“ (*βάλλω* – Offb 20,10), in den auch die beiden Tiere „geworfen“ wurden (Offb 19,20; 20,10). Schließlich werden auch Tod und Hades, die letzte den Menschen bedrohende Macht, in den Feuersee „geworfen“ (Offb 20,14).

5. Ermutigung durch „Hoffnungsbilder“ und Hymnen

Motivation zum „Überwinden“ (*νικάω* – Offb 2–3) finden die Christen in erster Linie nicht durch moralische Appelle oder Durchhalteparolen, sondern durch ein besonderes Verständnis von Gott und Jesus Christus. Dies kommt in „Hoffnungsbildern“ zum Ausdruck wie auch in Hymnen.

¹⁶ In Ijob 1,11 sagt der Satan zu JHWH: „Strecke jedoch nur einmal deine Hand aus und taste alles an, was er (= Ijob) hat, ob er dir nicht ins Angesicht flucht!“ Ähnlich in Ijob 2,5: „Strecke jedoch nur einmal deine Hand aus und taste sein Gebein und sein Fleisch an, ob er dir nicht ins Angesicht flucht!“

¹⁷ Die Blutmetaphorik spielt auch in Offb 1,5; 5,9 und 7,14 eine wichtige Rolle.

¹⁸ Ähnlich argumentiert Paulus in Röm 8,31–39. Am Beginn steht die Frage: „Wenn Gott für uns ist, wer ist dann gegen uns?“ (8,31) Aufgrund der Lebenshingabe Jesu haben die Glaubenden die Gewissheit, dass niemand sie vor Gott anklagen (8,33) und dass keine Macht/Gewalt sie von der Liebe Gottes trennen kann (8,39).

¹⁹ Im Hintergrund stehen Nachfolgeworte Jesu wie z.B. Mk 8,34–38.

5.1 Das Gottes- und Christusverständnis in der briefartigen Einleitung – Offb 1,4–8

Offb 1,4–8: „4 Johannes den sieben Gemeinden in Asien:

Gnade euch und Friede von: der Seiende und der „Er war“ und der Kommende, und von den sieben Geistern, die vor seinem Thron (sind), 5 und von Jesus Christus: der Zeuge, der treue, der Erstgeborene der Toten und der Herrscher der Könige der Erde.

Dem uns Liebenden und uns Lösenden von unseren Sünden in seinem Blut, 6 und er hat uns gemacht zu einem Königreich, zu Priestern für seinen Gott und Vater, ihm (sei) die Herrlichkeit und die Macht (*κράτος*) in die Äonen der Äonen. Amen.

7 Siehe, er kommt mit den Wolken, und sehen wird ihn jedes Auge und (die), welche ihn durchbohrt haben, und (an die Brust) werden sich schlagen seinetwegen alle Stämme der Erde. Ja, Amen.

8 Ich bin das Alpha und das Omega), spricht (der) Herr, Gott, der Seiende und der „Er war“ und der Kommende, der Allherrscher (*παντοκράτωρ*).“

Die Ankündigung des Kommens Jesu und die Selbstprädikation Gottes enthalten zwei Hauptthemen der Offenbarung des Johannes: Jesus Christus und Gott. Die Verheißung vom „Kommen“ (*ἔρχομαι*) bezieht sich nicht nur auf Christus (Offb 1,7; vgl. 22,7.12.20), sondern auch auf Gott (1,4.8). Jesus Christus und Gott sind nicht nur das Ziel des Lebensweges des Menschen und des Verlaufes der Weltgeschichte, sondern sie sind gleichsam auch unterwegs zu uns.

Offb 1,7 enthält Anspielungen an Dan 7,13; Sach 12,10; Joh 19,37 und Mt 24,30. In Offb 1,7 darf im Grunde ein Anklang an Bekehrung und damit Heilsankündigung (und nicht Gerichtsdrohung) vernommen werden. Das Aufblicken zum Durchbohrten bezieht sich nach Joh 19,37 auf den Gekreuzigten, nach Offb 1,7 auf den in Herrlichkeit Kommenden.

Offb 1,8 bildet mit 1,4 einen Rahmen. Durch die Rahmenfunktion von 1,4 und 1,8 wird bereits auf literarische Weise angedeutet, dass die Bedeutung der Person Jesu nur zugänglich wird in Verbindung mit einem besonderen Gottesverständnis. Die Aussagen über Christus (Offb 1,5–7)²⁰ sind eingebettet in das durch die drei Dimensionen der Zeit (Vergangenheit/Gegenwart/Zukunft) ange deutete Verständnis von Gott. Die dreifache Gottesprädikation (Wiederaufnahme und Erweiterung besonders von Ex 3,14) unterstreicht den Gedanken, dass Gott derselbe ist und sich treu bleibt durch alle wechselvollen Geschichtsabläufe hindurch. Die Gottesprädikation von 1,4 ist in 1,8 in der Ich-Form formuliert und um zwei Elemente erweitert:

²⁰ Die Aussagen über Jesus betreffen sein irdisches Wirken („Zeuge“), seine Funktion als Auferwecker („Erstgeborener“) und Erhöher („Herrscher der Könige der Erde“), seine Bedeutung für die Glaubenden („der uns Liebende“; „er hat uns gemacht zu einem Königreich ...“) und seine Parusie (Kommen mit den Wolken).

(a) „das Alpha und das O(mega)“ – Diese Bezeichnung dient in Offb 22,13 auch als Selbstbezeichnung für Christus.

(b) „Allherrscher“/„Allmächtiger“/„Pantokrator“ (παντοκράτωρ)²¹ – Diese in Offb insgesamt 9-mal (besonders in hymnischem Kontext) verwendete Bezeichnung ist nur für Gott reserviert. In der Septuaginta (z.B. Am 3,13) dient sie häufig zur Wiedergabe des JHWH gegebenen Beinamens „(Herr der) Heerscharen“/„Zebaoth“ (צְבָאוֹת – צָבָא bedeutet Heer [des Himmels]).

5.2 Die Stimme Gottes in Offb 21,5–8

Nach Offb 1,8 erklingt in Offb 21,5–8 im Kontext von 21,1–8 (Vision und Audition betreffend den neuen Himmel und die neue Erde) zum zweiten Mal die Stimme Gottes:

Offb 21,5–8: „5 Und (es) sagte der Sitzende auf dem Thron: Siehe, neu mache ich alles! Und er sagt: Schreibe, denn diese Worte sind zuverlässig und wahr!

6 Und er sagte mir: Sie sind geschehen. Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende. Ich werde dem Dürstenden geben aus der Quelle des Wassers des Lebens umsonst.

7 Der Überwindende wird dieses erben, und ich werde ihm Gott sein, und er wird mir Sohn sein.

8 Aber den Feigen und Ungläubigen und Gräuelbefleckten und Mördern und Unzüchtigen und Zauberern und Götzendienern und allen Lügern (ist) ihr Anteil in dem See, dem brennenden (in) Feuer und Schwefel, welches ist der zweite Tod.“

Wie in Offb 1,8 wird in Offb 21,5a Gottes eigene Stimme vernehmbar. Die Worte „neu mache ich alles“ können als Wiederaufnahme von Jes 43,18–19 („Siehe, ich wirke Neues! Jetzt sprosst es auf. Erkennt ihr es nicht?“) interpretiert werden. Durch die Hinzufügung „alles“ universalisiert Johannes die Verheißung von Jesaja.²² Das „Neue“ bildet in Jes 43,18–19 einen Kontrast zum „Früheren“ und „Vergangenen“ (Leidenszeit des Exils).

Gott selbst (und nicht Christus wie in Offb 1,19 oder der Engel wie in 19,9) erteilt Offb 21,5b einen Schreibe-befehl und verbindet ihn mit der Zusage der Zuverlässigkeit seiner Worte. Ihr Inhalt ist die Ankündigung der neuen Schöpfung als das Ziel, auf das Gottes Handeln in der Geschichte ausgerichtet ist.

Wenn in Offb 21,6 betont wird, dass sie (= diese Worte) „geschehen“ sind (γέγοναν), so wird damit nochmals ihre Zuverlässigkeit unterstrichen. Gott hat

²¹ In dieser Bezeichnung steckt κράτος „Kraft“/„Macht“/„Herrschaft“.

²² Das Thema der neuen Schöpfung findet sich auch bei Paulus: 2Kor 5,17; Gal 6,15. Während dort der einzelne Glaubende als neue Schöpfung gesehen wird, lenkt Offb 21,5 den Blick auf die gesamte Wirklichkeit.

die neue Schöpfung definitiv angekündigt und er wird seinen Geschichtsplan ganz gewiss nicht unvollendet lassen.

Die Zuverlässigkeit seiner Worte gründet in seinem Sein. Wie in Offb 1,8 ist Gott „das Alpha und das Omega“. Die Bezeichnung „der Anfang und das Ende“ begegnet nochmals in Offb 22,13, dort als Selbstbezeichnung Jesu (!). So gewiss die Schöpfung von Gott ausgegangen ist („Anfang“), so gewiss wird er sie auch vollenden („Ende“). Allen Erfahrungen von Zerstörung der Schöpfung und Bedrohung der Welt durch Krieg und Katastrophen zum Trotz vermittelt die Offenbarung des Johannes die Gewissheit, dass Gott seine Schöpfung nicht im Stich lässt, sondern sie zum Ziel führt.

Die Zusage, dass Gott selber in der neuen Schöpfung allen Durst stillen wird, und zwar geschenkweise, „umsonst“ (*δωρεάν*), ist in Anlehnung an Jes 55,1–2 (Einladung an Dürstende) formuliert. „Durst“ ist im Sinne von Ps 42,2–3; 63,3; 143,6 Ausdruck der Sehnsucht nach Gott. Das Bild der Quelle des Wassers des Lebens, das uns bereits in Offb 7,17 begegnet, wird auch in Offb 22,1–2.17 verwendet und weiter entfaltet. Es erinnert an Motive im Johannes-evangelium, besonders an Joh 4,6–15; 7,37–39.

Offb 21,7 greift die Überwindersprüche der Sendschreiben auf. Der Überwindende ist ein Mensch, der auch in Leid und Bedrängnis an Christus festhält und ihm nachfolgt. Er erlangt alle Verheißungen Gottes, die in der Zusage der neuen Schöpfung gipfeln, und zwar als sein Erbteil. Die Verheißungen betreffen letztlich nicht bestimmte Gaben, sondern die Beziehung zu deren Geber selbst. In kühner Weise wird hier die Natansweissagung 2Sam 7,14 („Ich will ihm Vater sein, und er soll mir Sohn sein“) universalisiert.

Offb 21,8 ist (ähnlich wie Offb 21,27 und 22,15) ein Appell an die Leser, so zu leben, dass man die wunderbaren Verheißungen nicht verfehlt. Diese sind ja kein unverlierbarer Besitz. Wohl nicht zufällig werden an erster Stelle die „Feigen“ und „Ungläubigen“ genannt, jene, die in Verfolgung und Drangsal den Glauben verlieren. Offb 21,8 drückt auch die Gewissheit aus, dass es in der neuen Schöpfung (neuer Himmel, neue Erde und im Zentrum das neue Jerusalem) bestimmte Menschengruppen (unter ihnen auch „Mörder“) nicht mehr geben wird.

Das in Offb 21,5–8 vermittelte Gottesbild ist geprägt durch den Gedanken der Treue und Zuverlässigkeit (die Verheißung der neuen Schöpfung wird gewiss in Erfüllung gehen). In vergleichbarer Weise begegnet uns dieser Gedanke bereits in Offb 1,8 (der sich treu bleibende Gott).

5.3 Hymnen

Lobpreis und Anbetung Gottes nehmen in der Offenbarung des Johannes viel Raum ein. Die große Zahl der hymnischen Texte, oft eingebettet in die Schilderung von Plagen und Nöten, überrascht uns. Wie können Christen in schwieriger Situation in Loblieder einstimmen? Die Johannesoffenbarung versteht sich im Grunde als prophetisches Buch (vgl. Offb 1,3; 22,7.10.18–19) und seine hymnischen Texte haben eine prophetische Dimension. Sie motivieren die Christengemeinden dazu, singend und lobend die gegenwärtige Leidenssituation zu bewältigen im Ausblick auf das ersehnte Heil, das anfanghaft jetzt schon erfahrbar ist, nämlich in der Verbundenheit der Glaubenden mit dem auf-erstandenen Herrn.

Den schon genannten hymnischen Texten (Offb 1,6 und 12,10–12) sollen – exemplarisch – die Hymnen in der Thronvision (Offb 4–5) hinzugefügt werden. Beherrschendes Thema dieser großen Vision ist der Lobpreis. Das lässt sich schon daran erkennen, dass er an fünf Stellen erklingt und von verschiedenen Chören getragen wird.

(1) Die vier „Lebewesen“ beim Thron Gottes, die in sich die Züge der Kerubim in der Thronwagenvision von Ez 1 und Ez 10 sowie der Serafim in der Thronvision von Jes 6 vereinen, haben im Grunde nur eine einzige Bestimmung, nämlich unablässig „Herrlichkeit und Ehre und Dank“ zu erweisen dem, der auf dem Thron sitzt, „dem Lebenden in die Äonen der Äonen“ (Offb 4,9).

In Offb 4,8 bekennen sie: „Heilig, heilig, heilig (ist der) Herr, der Gott, der Allherrscher, der ‚Er war‘ und der Seiende und der Kommende.“ Der Beginn mit dem dreimaligen „heilig“ (Trishagion) sowie der Ausdruck „Allherrscher“ (*παντοκράτωρ*) stammen aus dem Gesang der Serafim in Jes 6,3. Während Jes 6,3 zum Schluss den Blick auf die Schöpfung lenkt („die ganze Erde ist erfüllt mit seiner Herrlichkeit“), stellt Offb 4,8 anhand der von Offb 1,4.8 her vertrauten dreiteiligen Aussage den Gedanken an den durch alle Zeiten sich treu bleibenden Gott in den Vordergrund. In der Gesinnung, in welcher Gott in der Vergangenheit handelte in der Geschichte Israels sowie im Leben und in der Auferweckung Jesu („Er war“), wirkt er in der Gegenwart („der Seiende“) und wird er auch in der Zukunft handeln („der Kommende“). Die in der Mitte stehende Bezeichnung „der Seiende“ ist verbunden mit: „der Lebende in die Äonen“ (2-mal in Offb 4,9–10).

(2) Der Lobpreis der vier Wesen wechselt sich ab mit der Huldigung Gottes durch die vierundzwanzig Ältesten (Offb 4,10). Das hier verwendete Verbum „huldigen“/„anbeten“ (*προσκυνέω*) spielt in der Johannesoffenbarung eine bedeutende Rolle.

In Offb 4,11 sagen die Ältesten: „Würdig bist du, unser Herr und Gott, zu empfangen die Herrlichkeit und die Ehre und die Macht (*δύναμις*), denn du schufst das All und infolge deines Willens war es und wurde es geschaffen.“ Der Grund für diese Würdigkeit ist Gottes Wirken in der Schöpfung.

(3) Nach dem Auftreten des Lammes (= wichtigstes Sinnbild für Christus), welches das Buch mit den sieben Siegeln empfängt (Offb 5,5–8), singen die vier Lebewesen zusammen mit den vierundzwanzig Ältesten in Offb 5,9–10 ein „neues Lied“: „9 Würdig bist du, zu empfangen das Buch und zu öffnen seine Siegel, denn du wurdest geschlachtet und kauftest für Gott in deinem Blut (Menschen) aus jedem Stamm und (jeder) Zunge und (jedem) Volk und (jeder) Völkerschaft 10 und machtest sie für unseren Gott zu einem Königreich und zu Priestern, und sie werden herrschen auf der Erde.“

Die Bezeichnung „neues Lied“ (siehe auch Offb 14,3) hängt zusammen mit seinem besonderen Inhalt, nämlich mit der neuen Heilswirklichkeit, die durch Jesus geschaffen wurde. Das Lied beginnt mit der Anerkennung, dass das Lamm „würdig“ ist, und bringt anschließend eine Begründung („denn“) in drei Schritten: „du wurdest geschlachtet ... und kauftest ... und machtest ...“. Der Gedanke, dass Menschen für Gott „gekauft“ und somit sein Eigentum werden, ruft die in Ex 19,4–6 enthaltene Vorstellung vom Volk als „Eigentum“ Gottes in Erinnerung. Durch vier Begriffe (Stamm, Zunge, Volk, Völkerschaft – vgl. Offb 7,9) wird das neue Gottesvolk als universale Größe gezeichnet. Auch die Bezeichnungen „Königreich“ und „Priester“ sind wie in der Doxologie in Offb 1,5b–6 eine Wiederaufnahme von Ex 19,4–6. Wie in jener Doxologie wird auch jetzt eine Aussage über das „Blut“ Jesu gemacht. Beide Aussagen ergänzen einander. Die Heilsbedeutung der Lebenshingabe Jesu liegt nicht nur darin, dass wir „gelöst“ werden von Sünden (Offb 1,5), sondern auch dass wir „gekauft“ werden für Gott (Offb 5,9).

(4) In dieses neue Lied stimmen die Engel rings um den Thron ein. Ihre Zahl ist „Myriaden von Myriaden und Tausende von Tausenden“ (Offb 5,11). Sie singen in Offb 5,12 mit „lauter/großer Stimme“: „Würdig ist das Lamm, das geschlachtete, zu empfangen Macht (*δύναμις*) und Reichtum und Weisheit und Stärke (*ἰσχύς*) und Ehre und Herrlichkeit und Lob.“

Das Stichwort „geschlachtet“ (*σφάζω*) greift das Thema des vorausgehenden Lobpreises (Offb 5,9–10) auf und steht für alles, was dort gesagt wurde. Hier wie dort wird davon gesungen, dass das Lamm „würdig“ ist, etwas zu „empfangen“. Mit sieben Begriffen wird umschrieben, worauf sich das Empfangen nun bezieht. Die symbolische Zahl Sieben bedeutet Fülle. Die sieben Begriffe setzen sich zusammen aus vier Ausdrücken für Macht und Besitz (Macht; Reichtum; Weisheit; Stärke) und drei Lobbezeichnungen (Ehre; Herrlichkeit; Lob). Mit dem Buch (= Sinnbild für das von Gott kommende, zuver-

lässige Wort, für seinen unumstößlichen Heilsplan, für seine innerste Intention uns gegenüber) empfängt Jesus zugleich göttliche Macht und Herrlichkeit.

(5) Nach der doppelten Huldigung des Thronenden und dem zweifachen Lobpreis auf das Lamm erklingt am Schluss der Vision in Offb 5,13 der Lobgesang der gesamten Schöpfung (= alle Geschöpfe im Himmel, auf der Erde und unter der Erde und im Meer), der Gott und dem Lamm zugleich dargebracht wird: „Dem Sitzenden auf dem Thron und dem Lamm (ist) das Lob und die Ehre und die Herrlichkeit und die Kraft (*κράτος*) in die Äonen der Äonen.“

Ähnlich wie in Offb 1,5b–6 treffen wir auf eine Doxologie im Dativ-Stil. Die drei Lobbezeichnungen sind wie ein Echo auf jene im vorausgehenden Hymnus (Offb 5,12). Auf diesen liegt auch, da zusätzlich zu ihnen nur eine einzige Machtbezeichnung verwendet wird, der besondere Akzent. Wenngleich in Offb 5,3 die Schöpfung (= Geschöpfe im Himmel, auf der Erde und unter der Erde) unwürdig ist, das Buch zu öffnen, ist sie doch dazu fähig, in den Lobpreis auf Gott und das Lamm einzustimmen.²³

Unter den in den Hymnen verwendeten Ausdrücken für Macht (*δύναμις*; *ἰσχύς*; *κράτος*) kommt besonders *κράτος* unserem Verständnis von Gewalt nahe. Die Macht/Gewalt Gottes und des Lammes zeigt sich besonders darin, dass den ihnen zugehörigen Menschen Heil und letztlich ewiges Leben vermittelt wird.

5.4 Das Hoffnungsbild vom „Lamm“, das dem „Tier“ überlegen ist

Im Sinne der Offenbarung des Johannes ist die Herrschaft des „Tieres“ (Sinnbild für Macht, Stärke und Gewalt) ein Gegenbild und Zerrbild der Herrschaft des Lammes. Zwei Reihen von Aussagen über das Lamm und das Tier lassen sich einander gegenüberstellen:

Das Lamm (<i>ἀρνίον</i>)	Das Tier (<i>θηρίον</i>)
* Es empfängt durch Gott das Buch und damit auch Macht (Bild des Thrones) (Offb 5,7.12).	* Es erhält durch den Drachen Macht (Bild des Thrones) (Offb 13,2).
* Es erwirbt für Gott Menschen aus allen Stämmen, Sprachen, Völkern und Nationen (5,9).	* Es hat Vollmacht (<i>ἐξουσία</i>) über alle Stämme, Völker, Sprachen und Nationen (13,7).
* Die Engel und die ganze Schöpfung huldigen	* Alle Bewohner der Erde huldigen dem Drachen

²³ Der Lobgesang der Schöpfung erinnert an Ps 150,6 („Alles, was Atem hat, lobe Jah[we]!“), die letzten Worte des Psalmenbuches, und besonders an Phil 2,9–11, die Huldigung der Schöpfung vor dem auferstandenen und erhöhten Jesus. Ähnlich wie in Offb 5,3.13 ist dort mit dem Hinweis auf die Geschöpfe im Himmel, auf der Erde und unter der Erde die Gesamtheit der Schöpfung gemeint. Während sich das Lob der Schöpfung in Ps 150,6 auf Gott richtet und in Phil 2,9–11 auf den erhöhten Christus, gilt es in Offb 5,13 beiden.

- | | |
|--|---|
| (προσκυνέω) Gott und dem Lamm (5,8–14). | und dem Tier und dem Bild des Tieres (13,4.8.12.15). |
| * Das Lamm trägt die Todeswunde, dennoch steht es aufrecht (5,6). | * Eines der Häupter des Tieres ist gekennzeichnet durch eine Todeswunde, die geheilt wurde (13,3.12.14). |
| * Das Lamm hat 7 Hörner (Sinnbild der Stärke) (5,6). | * Das Tier ist ausgestattet mit 10 Hörnern (13,1). |
| * Für Jesus sind Zeugen und Propheten tätig (vgl. die zwei Zeugen und Propheten in 11,3–13). | * Im Dienst des Tieres steht der falsche Prophet (13,11–18; 16,13; 19,20; 20,10). |
| * Das Bild vom Lamm ist verbunden mit dem Bild vom himmlischen Jerusalem (21–22). | * Mit dem Bild vom Tier ist das Bild von der großen Stadt Babylon verknüpft (17–18). |
| * Das himmlische Jerusalem ist die Braut/Frau des Lammes (19,7; 21,2.9). | * Babylon wird dargestellt als die „große Hure“ (17,1; 19,2). |
| * Das Lamm ist Herr der Herren und König der Könige (17,14; 19,16). | * Die Menschen, die dem Tier huldigen, sagen: „Wer ist gleich dem Tier, und wer kann kämpfen mit ihm?“ (13,4). |
| * Jene, die dem Lamm nachfolgen, tragen seinen Namen auf ihrer Stirn (14,1; vgl. 7,3; 22,4). | * Jene, die unter der Herrschaft des Tieres stehen, tragen sein Kennzeichen auf ihrer rechten Hand oder auf ihrer Stirn (13,16; vgl. 14,9.11; 16,2; 19,20; 20,4). |

Das Tier und die mit ihm Verbündeten führen schließlich Krieg (πολεμέω) mit dem Lamm, doch das Lamm besiegt (νικάω) sie (Offb 17,14; vgl. 19,11–21).

6. Zwei Leitbegriffe für das gewaltfreie Verhalten der Christen

6.1 „Überwinden“ im Hören auf den, der gleich einem Menschensohn²⁴ ist

Das den Überwinderspruch in den sieben Sendschreiben charakterisierende Verbum „siegen“/„überwinden“ (νικάω), deutet an, dass das Weltgeschehen ein Kampf zwischen Gott und widergöttlichen Mächten ist. Der Sieg wird nicht mit Waffengewalt errungen, sondern in der Angleichung an Jesu eigenen Weg (vgl. Offb 3,21; 5,5; 17,14). Alle Ausdauer und Geduld (Offb 2,2–3) hat dieses Sie-

²⁴ Die Macht seines Wortes wird ausgedrückt durch das Bild vom Schwert, das aus seinem Mund kommt (Offb 1,16). Dieses Bild begegnet uns auch in der Vision vom Reiter auf dem weißen Pferd (Offb 19,15). Das Wort ist gleichsam die einzige „Waffe“, die Jesus (und damit auch die Christen) verwenden. Siehe dazu Konrad Huber, *Einer gleich einem Menschensohn. Die Christusvisionen in Offb 1,9–20 und Offb 14,14–20 und die Christologie der Johannesoffenbarung* (NTA 51), Münster 2007, 163–166 und 301–306.

gen/Überwinden zum Ziel. Zum Überwinden werden die Gemeinden motiviert durch einzigartige Verheißungen, die z.T. Motive aus den späteren Visionen von Offb vorwegnehmen.

Offb 2,7 (An die Gemeinde in Ephesus): „Dem Überwindenden (*νικάω*), geben werde ich ihm zu essen vom Baum des Lebens, der im Paradies Gottes steht.“ – Vgl. Offb 22,2.14.

Offb 2,11 (An die Gemeinde in Smyrna): „Der Überwindende (*νικάω*) wird keinesfalls geschädigt werden vom Zweiten Tod.“ – Vgl. Offb 20,6.

Offb 2,17 (An die Gemeinde in Pergamon): „Dem Überwindenden (*νικάω*), geben werde ich ihm vom verborgenen Manna, und geben werde ich ihm einen weißen Stein, und auf den Stein einen neuen Namen geschrieben, den niemand kennt, außer der Empfangende.“

Offb 2,26–28 (An die Gemeinde in Thyatira): „Und der Überwindende (*νικάω*) und der Bewahrende bis ans Ende meine Werke, geben werde ich ihm Vollmacht über die Völker ... (Partizipation an der messianischen Herrschaft Christi) ... und geben werde ich ihm den Morgenstern.“ – Vgl. Offb 12,5; 19,15;²⁵ 22,16.

Offb 3,5 (An die Gemeinde in Sardes): „Der Überwindende (*νικάω*) wird ebenso bekleidet werden mit weißen Gewändern, und keinesfalls werde ich auslöschen seinen Namen aus dem Buch des Lebens, und bekennen werde ich seinen Namen vor meinem Vater und vor seinen Engeln.“ – Vgl. Offb 20,12.15; 21,27.

Offb 3,12 (An die Gemeinde in Philadelphia): „Der Überwindende (*νικάω*), machen werde ich ihn zu einer Säule im Tempel meines Gottes, und hinaus wird er keinesfalls mehr gehen, und ich werde schreiben auf ihn den Namen meines Gottes und den Namen der Stadt meines Gottes, des neuen Jerusalem, das herabsteigende aus dem Himmel von meinem Gott her, und meinen neuen Namen.“ – Vgl. Offb 14,1; 21,2; 22,4.

Offb 3,21 (An die Gemeinde in Laodizea): „Der Überwindende (*νικάω*), geben werde ich ihm, zu sitzen mit mir auf meinem Thron, wie auch ich überwunden habe (*νικάω*) und mich gesetzt habe mit meinem Vater auf seinen Thron.“ – Vgl. Offb 22,1.3.

Die Verheißungen sind geprägt von der Symbolik des Lebens (Lebensbaum; Schutz vor dem „zweiten“ Tod; verborgenes Manna; Name im Buch des Lebens), vom Gedanken der Unmittelbarkeit zu Gott (Säule im Tempel) und der Christugemeinschaft (weißer Stein; Partizipation an der Herrschaft; Morgenstern; weißes Gewand; sitzen auf seinem Thron).

²⁵ Zur Aufnahme von Ps 2 in Offb 2,27; 12,5 und 19,15 siehe Konrad Huber, Psalm 2 in der Offenbarung des Johannes, in: Andreas Vonach/Georg Fischer (Hg.), Horizonte biblischer Texte. Festschrift für Josef M. Oesch zum 60. Geburtstag (OBO 196), Fribourg/Göttingen 2003, 247–273.

6.2 Gewaltfreies „Herrschen“ in der Nachfolge des Lammes

Jene, die dem Lamm nachfolgen (Offb 14,4),²⁶ sind zugleich Menschen von königlicher und priesterlicher Würde (Offb 1,6; 5,9–10 und 20,4–6). Im „neuen“ Lied auf das Lamm (Offb 5,9–10) wird von jenen, die Jesus in seinem Blut für Gott „gekauft“ hat, gesagt: „10 ... und (du) hast sie gemacht für unseren Gott zu einem Königreich (*βασιλεία*) und zu Priestern (*ἱερεῖς*), und sie werden herrschen (*βασιλεύω*) auf der Erde.“

Der Begriff „Königreich“ (*βασιλεία*) hat eine spezielle Konnotation. Mit ihm ist, wie bereits Offb 1,9 andeutet, das endzeitliche Reich Gottes gemeint, das mit dem irdischen Jesus und seinem fortgesetzten Wirken als Auferstandener bereits nahegekommen ist und die an ihn Glaubenden zum dazugehörenden Volk werden lässt. Hinsichtlich des Begriffes „Königreich“ befindet sich Johannes im Einklang mit den synoptischen Evangelien, in denen die Verkündigung des Königreiches bzw. der Königsherrschaft Gottes das Zentrum der Botschaft Jesu bildet (vgl. Mk 1,15).

Im Sinne von Offb 5,10 (vgl. auch 20,4.6) sind jene, die als Priester bezeichnet werden, auch zum Herrschen (*βασιλεύω*) bestimmt.²⁷ Sie partizipieren an Jesu und Gottes Herrschaft (vgl. Offb 11,15.17; 19,6) und repräsentieren sie. Dieses Herrschen, das sich umschreiben lässt als dem Königreich gemäßes Verhalten, wird auch in Offb 22,5, am Schluss der Vision vom neuen Jerusalem hervorgehoben. Das Verbum „herrschen“ wird stets im absoluten Sinn gebraucht (ohne Angabe eines Objektes). Es geht nicht um ein Herrschen über jemanden oder etwas, sondern um ein der *βασιλεία* Jesu gemäßes Verhalten.

7. Aktuelle Bedeutung – Kirche im Lernprozess auf dem Weg der Gewaltfreiheit

Die Offenbarung des Johannes stellt (wie auch die 5. und 6. Antithese der Bergpredigt [Mt 5,38–48] und Röm 12,9–21) den Glaubenden hohe Ideale vor Augen:

- * Sie sind bereit, Gewalt zu erleiden (um Jesu willen und in freiwilliger Bereitschaft), aber sie fügen nicht anderen Gewalt zu.
- * Sie „überwinden“ (*νικάω*) aber nicht mit (Waffen-)Gewalt, sondern im Erdulden (*ὑπομονέω*; *ὑπομονή*).
- * Sie bilden eine Kontrastgesellschaft, indem sie inmitten einer von Gewalt erfüllten Welt sich der *βασιλεία* gemäß verhalten.

²⁶ Ein Vergleich mit Joh 1,35–40 ist zulässig: Die zwei Johannesjünger folgen dem nach, den Johannes als „Lamm Gottes“ bezeichnet.

²⁷ Der Hintergrund dieser Vorstellung darf besonders in Dan 7,14.18.27 gesehen werden.